

ANLAGEAUSBLICK

November 2025



BENDURA BANK

BENDURA BANK AG · LIECHTENSTEIN

Robustheit trotz Marktschwankungen

Der Oktober markierte den längsten Regierungsstillstand in der Geschichte der USA – doch die Märkte reagierten erstaunlich gelassen. Trotz fehlender offizieller Wirtschaftsdaten blieb die Anlegerstimmung robust, und Aktien verzeichneten in den wichtigsten Regionen Kursgewinne. Eine Reihe von Faktoren – darunter Handelsverhandlungen, geopolitische Entwicklungen, Unternehmensgewinne und Fusionsaktivitäten – boten Investoren ausreichend Gründe für Optimismus. Die US-Aktienindizes erreichten neue Höchststände, obwohl dies zu Monatsbeginn angesichts anhaltender Sorgen über Zölle und steigende Kreditrisiken regionaler Banken kaum wahrscheinlich schien. Bemerkenswert ist, dass die Rallye nicht nur auf die US-Märkte beschränkt war; auch wichtige Indizes in Asien – darunter Japan, Südkorea und Taiwan – verzeichneten Rekordstände. Der Shanghai Composite schloss auf dem höchsten Niveau seit über einem Jahrzehnt, während argentinische Aktien nach dem Wahlsieg von Präsident Javier Milei um 22 % zulegten. Der MSCI Emerging

Markets Index verzeichnete sogar den zehnten monatlichen Anstieg in Folge und liegt rund 44 % über dem Tiefstand im April, der nach Präsident Trumps „Liberation Day“ erreicht wurde.

Mitte Oktober kam es jedoch zu einer abrupten Umkehr der Risikobereitschaft, ausgelöst durch einen Social-Media-Beitrag des ehemaligen Präsidenten Trump, in dem er einen 100%igen Zoll auf chinesische Importe vorschlug. Diese Ankündigung führte zu einem raschen Ausverkauf an den Aktienmärkten – der S&P 500 verzeichnete den stärksten Tagesverlust seit April. Die Volatilität stieg sprunghaft an, was sich in einem 30%igen Anstieg des VIX widerspiegelte. Dennoch erholten sich die Märkte wieder rasch, nachdem Trump seine Haltung abschwächte – unterstützt durch diplomatische Signale von Chinas Präsident Xi Jinping, der offenbar darauf setzt, dass die US-Wirtschaft einem langanhaltenden Handelskonflikt nicht gewachsen ist. Das Vertrauen der Anleger wurde zudem durch einen starken Start in die Berichtssaison gestützt. Die wenigen

verfügbaren makroökonomischen Daten – insbesondere die Inflationszahlen – waren stabil genug, um Erwartungen weiterer geldpolitischer Lockerungen zu stützen.

Spekulative Aktivitäten bleiben hoch, mit zunehmenden Zuflüssen in gehebelte Aktienfonds, notleidende Vermögenswerte und Gold. Milliardenbeträge werden weiterhin in KI-Infrastruktur investiert, auch wenn der Zeitrahmen für Renditen ungewiss bleibt. Mit Blick auf die kommenden Monate dürften die Märkte empfindlich auf politische Entwicklungen und gerichtliche Entscheidungen reagieren. Die zugrunde liegenden Fundamentaldaten bleiben jedoch unterstützend. Angesichts starker Unternehmensgewinne, widerstandsfähigem Konsumverhalten und der Aussicht auf weitere Zinssenkungen sehen wir derzeit keinen überzeugenden Grund für eine bärische Positionierung.

BENDURA

Anlagepolitik

	Sehr unattraktiv	Unattraktiv	Neutral	Attraktiv	Sehr attraktiv
Liquidität	●	●	●	●	●
Festverzinsliche	●	●	●	●	●
Staat	●	●	●	●	●
Unternehmen	●	●	●	●	●
Hochverzinsliche	●	●	●	●	●
Schwellenländer	●	●	●	●	●
Duration	●	●	●	●	●
Aktien	●	●	●	●	●
Vereinigte Staaten	●	●	●	●	●
Eurozone*	●	●	●	●	●
Japan	●	●	●	●	●
Schwellenländer	●	●	●	●	●
Wechselkurse					
USD	●	●	●	●	●
EUR	●	●	●	●	●
CHF	●	●	●	●	●
Schwellenländer	●	●	●	●	●

*inkl. UK und CH

Die Begriffe attraktiv / unattraktiv beschreiben das Renditepotenzial der verschiedenen Anlageklassen. Eine Anlageklasse gilt als attraktiv, wenn ihre erwartete Rendite über der lokalen Cash-Rate liegt. Sie gilt als unattraktiv, wenn die erwartete Rendite negativ ist. Sehr attraktiv / sehr unattraktiv bezeichnen die Einschätzungen des BENDURA Anlagekomitees mit der höchsten Überzeugung. Der Zeithorizont für diese Einschätzungen beträgt 3-6 Monate.



WELTWIRTSCHAFT

USA

Der Regierungsstillstand in den Vereinigten Staaten hat die Veröffentlichung verlässlicher Wirtschaftsdaten für die kommenden Wochen faktisch zum Erliegen gebracht. Selbst wenn die Bundesbehörden sofort ihre Arbeit wieder aufnehmen, wird es Zeit brauchen, um den Rückstau zu bearbeiten und die reguläre Berichterstattung wiederherzustellen. Derzeit stammen die einzigen verfügbaren Einblicke von privaten Forschungsinstituten und Stimmungsindikatoren, die jedoch nur ein partielles und mitunter inkonsistentes Bild der wirtschaftlichen Lage vermitteln. Investoren, Unternehmen und politische Entscheidungsträger sind daher gezwungen, Entscheidungen ohne klare Kenntnis der aktuellen Bedingungen zu treffen – vergleichbar mit dem Navigieren durch dichten Nebel.

Die US-Wirtschaft zeigt derzeit ein deutlich zweigeteiltes Bild. Auf der einen Seite treibt der Technologiesektor mit Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI) weiterhin das Wachstum voran,

wobei Unternehmen erhebliche Investitionen tätigen. Trotz anhaltender Skepsis planen alle vier großen Tech-Konzerne – Meta, Microsoft, Amazon und Alphabet – ihre Investitionsausgaben im Jahr 2026 deutlich zu erhöhen. Meta verdoppelt seine Ausgaben nahezu auf 72 Milliarden US-Dollar in diesem Jahr, mit weiteren Steigerungen in Aussicht. Alphabet (Google) erhöht seine Investitionen von 85 Milliarden auf 91 bis 93 Milliarden US-Dollar, während auch Amazon und Microsoft aggressive Expansionspläne angekündigt haben. Befürworter dieser Strategie argumentieren, dass eine Unterinvestition bedeuten könnte, im Rennen um allgemeine künstliche Intelligenz (AGI) zurückzufallen. Kritiker hingegen bezweifeln, dass fortlaufende Investitionen in große Sprachmodelle (LLMs) tatsächlich zu AGI führen werden, und verweisen auf die bislang langsame Nutzerakzeptanz und begrenzte Monetarisierung. Auch wenn die langfristigen Erträge dieser Ausgaben ungewiss bleiben, fungiert der Technologiesektor derzeit als wichtiger Wachstumsmotor.

Haushalte mit Beteiligungen an Aktien und Immobilien profitieren ebenfalls von steigenden Vermögenswerten, was ihre Kaufkraft stärkt und den Konsum stützt. Auf der anderen Seite steht ein erheblicher Teil der Bevölkerung unter wirtschaftlichem Druck. Das reale Lohnwachstum steht unter Belastung, die Beschäftigungsdynamik hat nachgelassen, und viele Menschen verfügen über keine finanziellen Rücklagen. Diese Gruppe ist gezwungen, ihre Ausgaben zu reduzieren, was den Gesamtkonsum dämpft und die ungleichmäßige Natur der wirtschaftlichen Erholung verdeutlicht.

Europa

Auch europäische Unternehmen spüren die Auswirkungen der Unsicherheit rund um US-Importzölle und die noch ausstehende Entscheidung des Obersten Gerichtshofs über deren Rechtmäßigkeit. Infolgedessen bleiben viele europäische Firmen vorsichtig und halten sich mit Investitionen und Neueinstellungen zurück. Diese Zurückhaltung spiegelt sich in der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung der Region wider, wobei das Wachstum unter

dem ohnehin bescheidenen Potenzial von rund 1 % liegt. Fiskalische Impulse sind bislang begrenzt geblieben, während der Wettbewerbsdruck aus China weiter zunimmt. Mit Blick auf das kommende Jahr wird erwartet, dass zusätzliche Konjunkturmaßnahmen eingeführt werden. Niedrigere Zinssätze dürften das Wachstum etwas stützen, und eine sich erholende US-Wirtschaft könnte die europäischen Exporte ankurbeln. Vor diesem Hintergrund ist es unwahrscheinlich, dass die Europäische Zentralbank (EZB) weitere Zinssenkungen vornimmt – bestenfalls könnte noch eine letzte erfolgen. Ab dem Jahr 2026 rechnen wir mit einer allmählichen Beschleunigung des europäischen Wachstums, begleitet von einem klaren Aufwärtstrend bei den langfristigen US-Zinsen. In diesem Umfeld dürften die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen die Marke von 2,8–3,0 % überschreiten.

Asien

Im November zeigte sich das wirtschaftliche Umfeld in Asien weiterhin uneinheitlich. China sieht sich trotz Anzeichen von

Widerstandsfähigkeit im Export und in der Industrieproduktion mit internen Herausforderungen konfrontiert. Das BIP-Wachstum wird weiterhin auf rund 4,8 % für das Jahr geschätzt und liegt damit im Rahmen der Regierungsziele, doch die Erholung verläuft zunehmend langsamer. Einzelhandelsumsätze und Verbraucherstimmung bleiben verhalten, und der Immobiliensektor belastet die Inlandsnachfrage weiterhin stark. Die Investitionen in Immobilien sind deutlich rückläufig, während deflationäre Tendenzen anhalten – die Kerninflation liegt bei etwa 0,5 %, die Arbeitslosenquote bei 5,2 %. Die politischen Entscheidungsträger in Peking verfolgen weiterhin einen vorsichtigen Kurs und setzen auf gezielte fiskalische Maßnahmen und Infrastrukturinvestitionen, anstatt auf breit angelegte Konjunkturpakete. In anderen Teilen Asiens zeigten die Märkte unterschiedliche Entwicklungen. Japan und Südkorea verzeichneten nach starken Kursanstiegen zu Beginn des Quartals Gewinnmitnahmen, während der Hang Seng Index in Hongkong von neuem Optimismus profitierte, ausgelöst durch das Handelsabkommen zwischen den USA und China.

AKTIEN

Die **US-Aktien** setzten ihre Gewinnserie im Oktober fort und verzeichneten damit die längste monatliche Aufwärtsbewegung seit vier Jahren. Der S&P 500 stieg um 2,4 %, erzielte den sechsten monatlichen Anstieg in Folge und erreichte das 36. Allzeithoch des Jahres – die stärkste Performance seit August 2021. Auch der Nasdaq Composite legte um 4,8 % zu und verzeichnete damit sieben aufeinanderfolgende Monate mit positiven Renditen, die längste Serie seit Anfang 2018.

Der Optimismus der Anleger wurde durch mehrere Faktoren gestützt: anhaltende Begeisterung rund um Künstliche Intelligenz (KI), sinkende Zinsen und eine Entspannung der Handelsspannungen, nachdem Ex-Präsident Trump seine Zolldrohungen zurückgenommen hatte. Zwar bestehen weiterhin Sorgen über eine mögliche KI-getriebene Marktblase und Anzeichen von Schwäche am Arbeitsmarkt, doch diese wurden weitgehend durch robuste Unternehmensgewinne und

aggressive Investitionspläne großer Tech-Konzerne überlagert.

Eine Reihe von positiven Unternehmensmeldungen verstärkte die Zuversicht der Anleger, während die Quartalszahlen der Tech-Branche eine fortgesetzte Ausweitung der Investitionen in KI-Infrastruktur zeigten. Das Ausmaß der Investitionen ist bemerkenswert: Allein im September nahmen große Tech-Unternehmen über 75 Milliarden US-Dollar durch Investment-Grade-Anleihen auf, um KI-Rechenzentren zu finanzieren. Zusätzlich syndizieren Banken weitere 38 Milliarden US-Dollar an Krediten, die mit Oracle- und Vantage-Projekten verbunden sind. Zum Vergleich: Vor der Pandemie lag die durchschnittliche jährliche Schuldenaufnahme dieser Unternehmen bei rund 37 Milliarden US-Dollar.

Diese Ausgabenwelle wirft Fragen zur Nachhaltigkeit auf. Die starke Marktreaktion auf Metas Ankündigung deutlich höherer Investitionen für 2026 deutet darauf hin, dass Anleger zunehmend vorsichtig werden, ob sich diese Expansion allein aus dem operativen Cashflow

finanzieren lässt. Dennoch bleibt die Begründung für weitere Investitionen klar: Die bestehende Infrastruktur reicht bei weitem nicht aus, um die prognostizierte Nachfrage zu decken. Fest steht: Der Einfluss der sogenannten „Magnificent Seven“ Tech-Giganten war noch nie so groß, und ihre strategischen Entscheidungen prägen zunehmend sowohl die Marktstimmung als auch die Kapitalströme.



Chart 1: US-Technologiesektor und Gewinne. Quelle: LSEG Datastream / ECR Research, www.ecrresearch.com

Europäische Aktien zeigten im Oktober eine starke Entwicklung, wobei alle wichtigen Indizes im positiven Bereich schlossen. Der FTSE 100, DAX, CAC 40 und IBEX erreichten jeweils neue Höchststände, was das breite Vertrauen der Anleger in der Region widerspiegelt. Positive Impulse kamen von einem unterstützenden politischen Umfeld und einer Entspannung der Handelsspannungen. Die Anlegerstimmung wurde zusätzlich durch niedrige Erwartungen vor Beginn der Berichtssaison für das dritte Quartal und zunehmenden Optimismus für das kommende Jahr gestärkt. Die Berichtssaison in Europa begann überraschend stark: Über die Hälfte der bisher berichtenden Unternehmen erzielte ein Wachstum des Gewinns pro Aktie und eine überdurchschnittliche Quote positiver Überraschungen. Die Europäische Zentralbank bevorzugt derzeit weiterhin eine lockere geldpolitische Haltung, was die relative Stärke europäischer Aktien gegenüber US-Titeln kurzfristig unterstützt.

Der **südkoreanische Kospi** ist seit Jahresbeginn deutlich gestiegen und ist damit der weltweit am besten performende große Index. Die

Rallye spiegelt die starke Begeisterung der Anleger für künstliche Intelligenz, Reformen der Unternehmensführung und boomende Exporte wider. Zu den wichtigsten Treibern zählen Samsung Electronics und SK Hynix, die zusammen einen großen Teil des Index ausmachen und aufgrund der steigenden Nachfrage nach Hochgeschwindigkeitsspeicherchips deutliche Kursgewinne verzeichneten. Auch die Bemühungen der Regierung zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Förderung ausländischer Investitionen haben dazu beigetragen, wobei ausländische Anleger in den letzten Monaten zu Netto-Käufern wurden.

Die **japanischen Aktienmärkte** verzeichneten ebenfalls einen starken Oktober. Der Nikkei 225 überschritt die Marke von 48.000 Punkten, und der TOPIX erreichte neue Höchststände. Die Rallye wurde durch politische Entwicklungen beflügelt, insbesondere durch den Wahlsieg von Sanae Takaichi, die voraussichtlich Japans erste Premierministerin wird und eine expansive Fiskal- und Geldpolitik im Stil von Abenomics verfolgen dürfte. Der Optimismus der Anleger wurde zusätzlich

durch die Erwartung verstärkter staatlicher Ausgaben in wachstumsstarken Sektoren wie künstliche Intelligenz, Halbleiter und Verteidigung gestützt.

Die **chinesischen Indizes** CSI 300 und Shanghai Composite hatten bereits früher im Jahr eine Rallye erlebt und mehrjährige Höchststände erreicht, getragen von Optimismus über staatliche Konjunkturmaßnahmen und KI-bezogene Sektoren. Mitte Oktober jedoch trübten erneute Handelsspannungen zwischen den USA und China, darunter Zolldrohungen und Streitigkeiten über seltene Erden, die Stimmung. Beide Indizes gaben daraufhin nach. Dennoch blieb der Markt insgesamt stabil. Aktien aus den Bereichen künstliche Intelligenz und Halbleiter zogen weiterhin Anlegerinteresse auf sich, und die Gewinnberichte von Schlüsselunternehmen wie Luxshare und Foxconn zeigten ein starkes jährliches Wachstum.

ANLEIHEN

Die Renditen europäischer Staatsanleihen sind im Oktober leicht gesunken. Die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum fiel von etwa 3,18 Prozent Ende September auf 3,09 Prozent am 30. Oktober. Dies spiegelt nachlassenden Inflationsdruck und gedämpfte Wachstumserwartungen wider. Auch die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe ging leicht zurück, während die Renditen britischer Gilts mit zehnjähriger Laufzeit um 22 Basispunkte sanken – ein Zeichen für eine allgemein weichere Entwicklung der langfristigen Zinsen in der Region.

Europäische Unternehmensanleihen entwickelten sich im Oktober gut, unterstützt durch lockerere Finanzierungsbedingungen, sinkende Zinsen und eine moderierende Inflation. Sowohl Investment-Grade- als auch Hochzinsanleihen erzielten positive Renditen, wobei Anleihen mit BBB-Rating besonders gut abschnitten – begünstigt durch eine geringe Herabstufungsrate in den Ramschbereich.

Mit Blick auf das Jahr 2026 ist davon auszugehen, dass die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen die Marke von 2,8 bis 3,0 Prozent überschreiten werden. Langfristig dürfte zusätzlicher Aufwärtsdruck auf die Zinsen in Europa entstehen – bedingt durch hohe Haushaltsdefizite, steigende Schuldenstände und anhaltend höhere Inflation.

Nach den jüngsten Äußerungen von US-Notenbankchef Jerome Powell, die Besorgnis über ein nachlassendes Wachstum erkennen lassen, sind die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen gesunken. Solange die wirtschaftliche Dynamik verhalten bleibt, dürften die Renditen unter 4,3 Prozent bleiben. Sollte das Wachstum jedoch wieder anziehen und sich die Inflation als hartnäckig erweisen,

könnten die Renditen in Richtung 5 Prozent steigen – ein Anstieg, der durch die fortgesetzte Ausweitung des Haushaltsdefizits zusätzlich

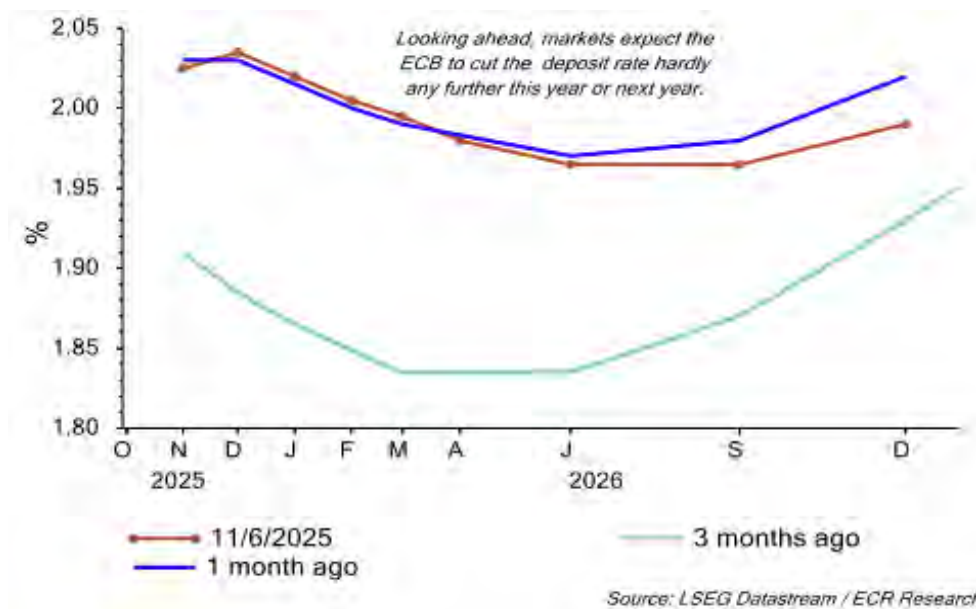


Chart 2 Vom Markt implizierte Zinserwartungen für die EZB. Quelle: ECR Research, www.ecresearch.com

verstärkt werden dürfte.

Wir gehen davon aus, dass das US-Wirtschaftswachstum kurzfristig auf einen Bereich zwischen 1,5 und 2,5 Prozent zurückgehen wird, was auf eine allmähliche Abschwächung hindeutet. Die Inflation dürfte sich nur leicht abschwächen und könnte sogar wieder leicht anziehen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einer weiteren Zinssenkung durch die Federal Reserve – voraussichtlich gegen Ende 2025 oder Anfang 2026.

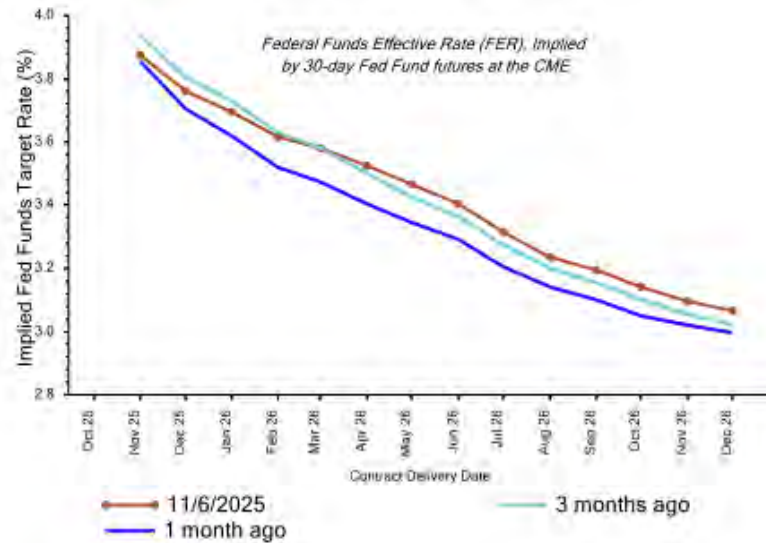


Chart 3: Investors expect the FED will deliver more cuts. Source: LSEG Datastream / ECR Research, www.ecrresearch.com

ROHSTOFFE UND WÄHRUNGEN

Gold verzeichnete im Oktober einen volatilen, aber insgesamt starken Monat. Am 21. Oktober erreichte der Preis ein Rekordhoch von 4.381 US-Dollar pro Unze, bevor er am folgenden Tag um 5,5 Prozent fiel – der stärkste Tagesrückgang seit fünf Jahren. Trotz dieser Korrektur erzielte Gold einen Monatsgewinn von rund 3,7 Prozent und schloss bei etwa 4.005 US-Dollar. Die Rallye wurde durch Käufe von Zentralbanken, Zuflüsse in ETFs und erhöhte geopolitische Risiken angetrieben, während der Rückgang vor allem auf Gewinnmitnahmen und einen stärkeren US-Dollar zurückzuführen war. Insgesamt war der Oktober der dritte Monat in Folge mit Kursgewinnen, und die Jahresperformance liegt bei über 50 Prozent – ein deutlicher Hinweis auf die Rolle von Gold als sicherer Hafen in unsicheren Zeiten.

Die Ölpreise sind weiter gefallen, da die Sorge über ein globales Überangebot und eine nachlassende Nachfrage zunimmt. Brent-Öl notierte zuletzt bei etwa 63 US-Dollar pro Barrel, während WTI bei rund 59 US-Dollar lag – der dritte monatliche Rückgang in Folge. Der Preisverfall ist auf die steigende Produktion von OPEC+, US-Schieferölproduzenten und anderen Nicht-OPEC-Ländern sowie auf eine schwache Nachfrage in wichtigen Märkten wie den USA zurückzuführen. Zwar führten neue US-Sanktionen gegen russisches Öl Ende Oktober kurzfristig zu einem Preisanstieg, doch der Ausblick bleibt insgesamt negativ. Prognosen gehen davon aus, dass Brent bis Jahresende auf 60 US-Dollar und bis Ende 2026 möglicherweise auf 50 US-Dollar fallen könnte.

Die unterschiedlichen geld- und fiskalpolitischen Entwicklungen haben den EUR/USD zuletzt belastet. Mit Blick auf die kommenden Monate wird jedoch erwartet, dass das US-Wachstum nachlässt, während sich Europa

allmählich erholt – unterstützt durch niedrigere Zinsen und fiskalische Maßnahmen. Diese Entwicklung dürfte zu einem Anstieg des EUR/USD in Richtung 1,20 bis 1,22 führen.

Der Schweizer Franken (CHF) hat gegenüber dem Euro (EUR) zuletzt moderate Stärke gezeigt, wobei der Wechselkurs derzeit bei etwa 0,93 EUR pro CHF liegt. In den vergangenen Monaten bewegte sich das Währungspaar in einer relativ stabilen Spanne zwischen 0,927 und 0,944 EUR/CHF. Diese Stabilität wird durch die Nullzinspolitik der Schweiz, niedrige Inflation und die Rolle des Franken als sicherer Hafen in geopolitisch angespannten Zeiten gestützt. Der Euro hingegen leidet unter schwachen deutschen Exportdaten und politischer Unsicherheit in der Eurozone. Mit Blick auf die nahe Zukunft wird der EUR/CHF-Kurs um das Level 0.93 erwartet mit Potenzial bis maximum 0.955. Mittelfristig wird das Währungspaar jedoch eher tiefer im Bereich 0.90 erwartet.



Haftungsausschluss

Diese Informationen und Meinungen wurden auf der Grundlage von vertrauenswürdigen und zuverlässigen Informationsquellen bereitgestellt. Die veröffentlichten Informationen wurden mit grösstmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der in dieser Publikation enthaltenen Informationen. Ihr Inhalt kann sich jederzeit ändern. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen geben die Auffassung der BENDURA BANK AG zu dem in diesem Dokument angegebenen Datum wieder. Es besteht die Möglichkeit, dass der Inhalt früherer und/oder zukünftiger Veröffentlichungen nicht mit dem Inhalt dieses Dokuments übereinstimmt/übereinstimmen wird. Eine Verpflichtung, die Empfänger hierüber zu informieren, besteht nicht.

Die Informationen in dieser Dokumentation stellen weder ein Angebot zum Kauf, Halten oder Verkauf der genannten Finanzprodukte noch eine Rechts-, Finanz-, Buchhaltungs- oder Steuerberatung dar. Die vorgestellten Finanzprodukte können für einen bestimmten Anleger je nach Anlageziel, Zeitrahmen, Risikobereitschaft, persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen ungeeignet sein. Der Inhalt dieser Dokumentation ersetzt nicht die persönliche Beratung durch einen qualifizierten Fachmann.

Die oben erwähnten Finanzinstrumente sind möglicherweise nicht in jedem Land zugelassen. Der Inhalt dieser Dokumentation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, die die Nutzung und/oder Verbreitung dieser Informationen und/oder die Nutzung und den Zugang zu ihnen verbietet oder von einer Lizenz abhängig macht.

Die Autoren dieser Publikation können direkt oder indirekt an den in dieser Publikation aufgeführten Aktien investiert sein. Die BENDURA BANK AG lehnt jede Haftung für mögliche Verluste ab, die sich aus der Verwendung der oben genannten Informationen ergeben. Dem Anleger kann nicht garantiert werden, dass er den investierten Betrag zurückerhält. Jede in dieser Dokumentation enthaltene Anlage ist mit Risiken verbunden (z.B. Zins- oder Währungsrisiko, Kreditrisiken sowie politische und wirtschaftliche Risiken).



BENDURA BANK

BENDURA BANK AG · LIECHTENSTEIN